

INGE DICK

INGE DICK

WIE SEHE ICH DAS LICHT?

Der Titel der Ausstellung in der Galerie Renate Bender „Wie sehe ich das Licht?“ verrät uns bereits, dass das Licht integraler Bestandteil des Œuvres von Inge Dick ist. Betrachtet man das Werk der Künstlerin der letzten 30 Jahre, so blickt man auf ein künstlerisches Schaffen, das sich immer wieder verändert, immer wieder überrascht und dabei eine erstaunliche Kontinuität und Stringenz aufweist, wenn es darum geht, Fragen nach dem Verhältnis und der Wahrnehmbarkeit von Licht auszuloten. Inge Dick zählt zu den renommiertesten Vertreterinnen der österreichischen Gegenwartskunst und zu den ausgefallenen Positionen der zeitgenössischen experimentellen Fotografie. Ihr Werk ist weit über die Grenzen ihres Heimatlandes hinaus international bekannt.

Neben der konzeptuellen Malerei stellt seit Anfang der 1980er Jahre die Fotografie das Hauptmedium des künstlerischen Œuvres von Inge Dick dar. Seit 1987 arbeitet sie auch immer wieder an architekturbezogenen Kunstprojekten, im Besonderen hat sie eine Reihe von Farbglasfenstern in sakralen Räumen geschaffen, in denen das Licht als unmittelbare

Raumerfahrung sichtbar und spürbar wird. Über Jahre hat Inge Dick immer wieder die Veränderungen des Lichts durch den Einfluss der Natur im Verlauf eines Tages festgehalten. Mit verschiedenen Polaroidkameras hat sie dabei höchst beeindruckende Bildserien geschaffen. Seit die Polaroid-Technik nicht mehr zur Verfügung steht, hat die Künstlerin folgerichtig das Medium Film als erweiterte Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeit in ihr Schaffen integriert. Nach dem Film „zinnober“ von 2007 und „blau unendlich“ von 2010 hat sie im Herbst letzten Jahres ihr jüngstes Filmprojekt mit dem Titel „herbst licht weiß“ realisiert. Die Stills aus diesem Film werden in der Galerie Bender nun erstmalig der Öffentlichkeit vorgestellt.

Allen Werkserien liegt die Intention zugrunde, die konstitutive Präsenz des Lichts sichtbar zu machen. Licht als immaterielles Material wird bei Inge Dick bildhaft. Sie bildet ab, was an sich nicht abbildbar ist. Normalerweise dient das Licht dazu, dem Betrachter ein Objekt sichtbar zu machen, bei Inge Dick wird das Licht zum alleinigen Motiv. In jahrelanger, fast wissenschaftlicher Akribie ist es ihr gelungen, die Substanz des Lichts

einzufragen und das Licht zu visualisieren. Dabei macht sie sich eine Besonderheit unseres Sehsinns zunutze. Unser Auge ist darauf trainiert, sich den jeweiligen Lichtgegebenheiten anzupassen, indem sich die Pupillenweite verändert. Einen Wechsel der Farbtemperatur des Lichts nehmen wir daher nur bedingt wahr. Eine weiße Fläche bleibt für unser Auge sowohl in der Mittags-sonne als auch im Abendlicht einfach eine weiße Fläche. Nicht so für Inge Dick.

Bei ihrem aktuellen Projekt „herbst licht weiß“ hat sie eine weiße Fläche über drei Tage lang gefilmt, um die Veränderungen des Lichts zu dokumentieren. Die weiße Vorlage wurde an einem neutralen Ort ohne direkte Lichtanstrahlung platziert. Die Kamera blieb dabei unverändert auf immer der gleichen Einstellung und zeichnete den Wandel der Lichtintensität und Lichtfarbe auf, der sich im Verlauf von drei Tagen auf dieser weißen Fläche ergab. Herausgekommen ist dabei ein 55-Stunden-Film, „der alle Farben spielt“.

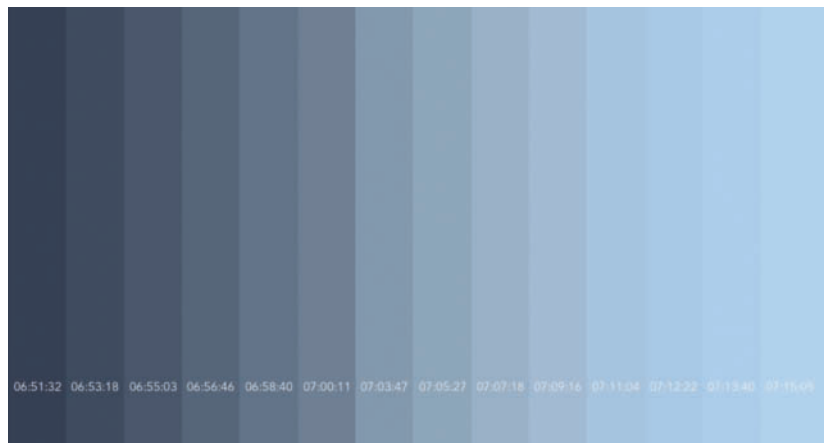
Die ausgestellten Stills wandeln den Film wieder in Fotografie zurück. Die

Werke zeigen aneinander gereihte Farbstreifen, die Inge Dick aus dem umfangreichen Filmmaterial herausgezogen hat. Anhand der Timecodes lässt sich genau die Uhrzeit ablesen, an der sie aufgenommen wurden. In Form von vertikalen Balken hat die Künstlerin die Farbigkeit des Lichts zu einprägsamen Bildern zusammengefügt und damit Momentaufnahmen geschaffen, in denen die Zeit unabdingbar eingeschrieben ist. Keinem anderen Bildmedium ist der Faktor Zeit so inhärent wie der Fotografie, hat einst Peter Volkwein geschrieben. Genau wie die Fotografie ist auch der Film „herbst licht weiß“ ein Abbild der Zeit und ein Abbild des Lichts. In komprimierter Form offenbaren die poetischen Filmstills von Inge Dick das farbige Lichtspektrum mehrerer Tage: Abendrot reiht sich da an Nachtschwarz, Morgenblau wird zu Mittagsgold, um als Regengrau über Dämmerungsgelb wieder in die Dunkelheit der Nacht überzugehen.

Die minimalistisch anmutenden Werke Inge Dicks, die entfernt an die Streifenbilder einer Bridget Riley erinnern, schließen letztlich einen Bezug zur Dingwelt aus, sind aber doch Abbilder der Realität und stellen die

„Unmittelbarkeit der Wirklichkeit“ (Heinz Gappmayr) dar. In diesem Sinne lässt sich der berühmte und viel zitierte Spruch von Goethe „man sieht nur, was man weiß“, sehr gut auf das künstlerische Konzept von Inge Dick anwenden. Erkenntnis und Wissen öffnen unsere Wahrnehmungskanäle und machen uns für die subtilen Farbabstufungen des Lichts empfänglich. Die Werke von Inge Dick sind nicht nur ästhetisch höchst ansprechend, sie führen uns auch vor Augen, wie schnell die Zeit vergeht und sensibilisieren uns vielleicht auch dazu, unseren Sehnsinn und unser Leben wieder bewusster wahrzunehmen.

Dr. Gerda Ridler



HOW DO I SEE THE LIGHT?

The title of the exhibition in Renate Bender's Gallery "How Do I See the Light?" clearly indicates that light is an integral part of Inge Dick's oeuvre. Viewing the artist's work over the last thirty years, an artistic oeuvre emerges that is constantly undergoing change and continues to surprise the viewer while revealing an astonishing continuity and stringency in her investigation of the nature and perceptibility of light. Inge Dick is one of the most renowned contemporary Austrian artists and noted for her unique experimental photography. Her work is well-known beyond the borders of her home country and has received international acclaim.

Since the beginning of the 1980s, photography – in addition to Conceptual Painting – has been the main medium of Inge Dick's artistic oeuvre. From 1987 on, her work has repeatedly focused on art projects relating to architecture. In particular she has created a series of colored glass windows in sacred places in which light is seen and felt as a spatial experience. For many years now Inge Dick has been engaged in recording how light is influenced by nature over the course of a day. Using various

Polaroid cameras, she has created highly impressive pictorial series. More recently, with Polaroid technology no longer being available, she has rightfully integrated film into her work as an additional means of expression and creativity. After the film "zinnober" ("vermillion") of 2007 and "blau, unendlich" ("blue, infinity") of 2010, in the autumn of last year she completed her most recent film project, "herbst licht weiß" ("autumn light white"). The stills from this film are presented for the first time to the public at Galerie Bender.

The intention in all of her series is to make visible the constitutive presence of light. Light as immaterial material is vividly illustrated in Inge Dick's work. She portrays what is not portrayable on its own. Normally light serves the purpose of making an object visible to the viewer; with Inge Dick light is the sole subject. In many years of almost scientific study she has succeeded in capturing the substance of light and visualizing light. In doing so she makes use of a particular feature of our visual sense. Our eye has been trained to adjust to specific light conditions as the pupil opens and closes. As a result we perceive only to a

limited degree a change in the color temperature of light. To our eye a white surface remains simply white, whether it is in the midday sun or in evening light. This is not the case for Inge Dick.

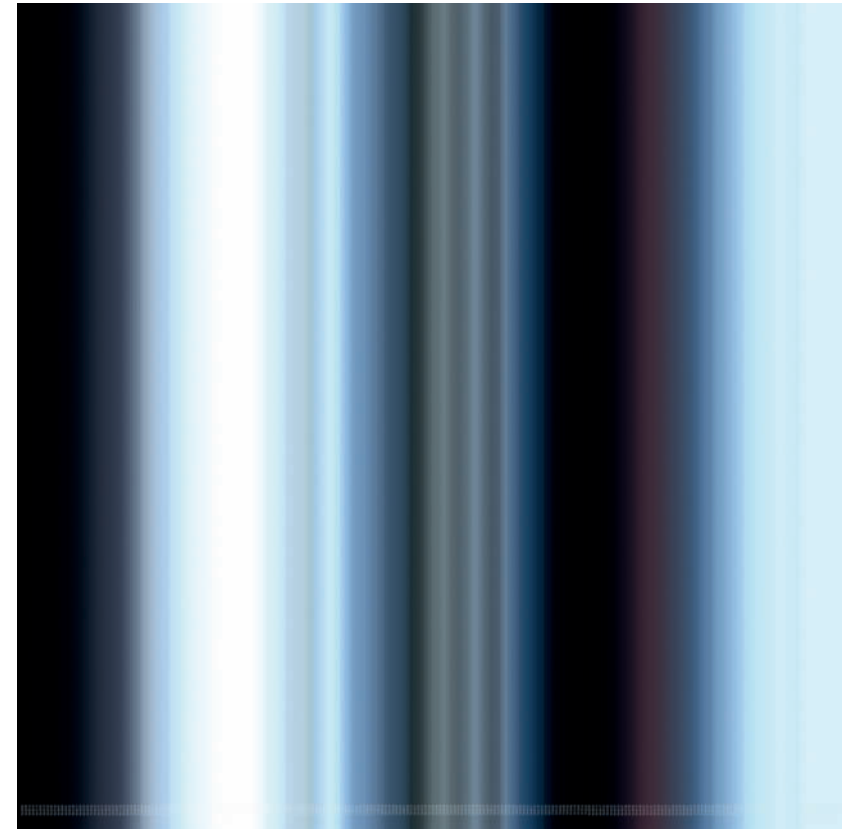
In her current project "autumn light white" the artist filmed a white surface for three days to document the change in light. The white panel was placed in a neutral location without direct sunlight. The camera, the setting of which remained the same, recorded the change in the intensity and color of the light on the white surface over three days. The result is a film of 55 hours "that depicts all colors".

The exhibited stills transform the film back into photography. These works show rows of color strips that Inge Dick has extracted from the extensive film material. The time codes make it possible to determine the exact time of exposure. In the shape of vertical bars the artist has combined the colorfulness of the light into impressive images and thus created "snapshots" in which time has been indelibly recorded. Peter Volkwein once wrote that in no other pictorial medium is the element of time as inherent as it is in photography. As with the photos, the

film "autumn light white" is a portrayal of time and of light. In compressed form the poetic film stills of Inge Dick reveal the colorful light spectrum of several days: evening red is juxtaposed to the black of night, morning blue turns to midday gold, and rain gray is transformed via the yellow of dusk once again into the dark of night.

The Minimalist features of Inge Dick's works, which are vaguely reminiscent of the vertical stripes of a Bridget Riley, preclude any reference to the world of objects. Nevertheless they are depictions of the world and portray the "immediacy of reality" (Heinz Gappmayr). In this respect the famous and oft-cited Goethe quote "you only see what you know" can be applied to Inge Dick's artistic concept. Insight and knowledge open our channels of perception, making us receptive to the subtle color gradation of light. The works of Inge Dick are not only aesthetically highly pleasing; they visualize how fast time passes and also encourage us to gain a fuller awareness of our visual sense and our life.

Dr. Gerda Ridler

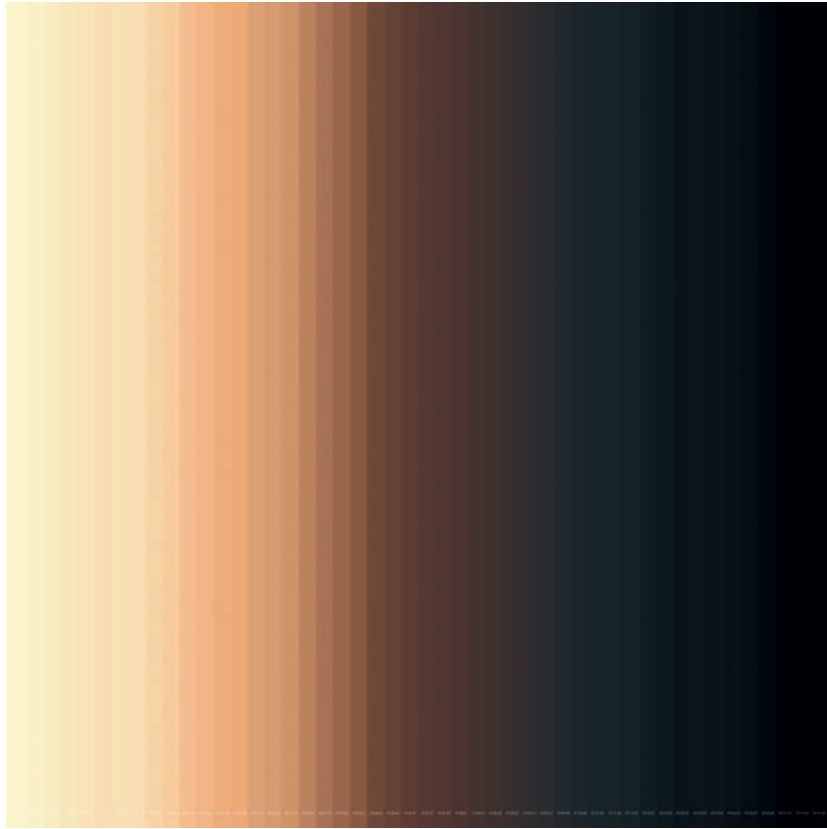


herbst licht weiß

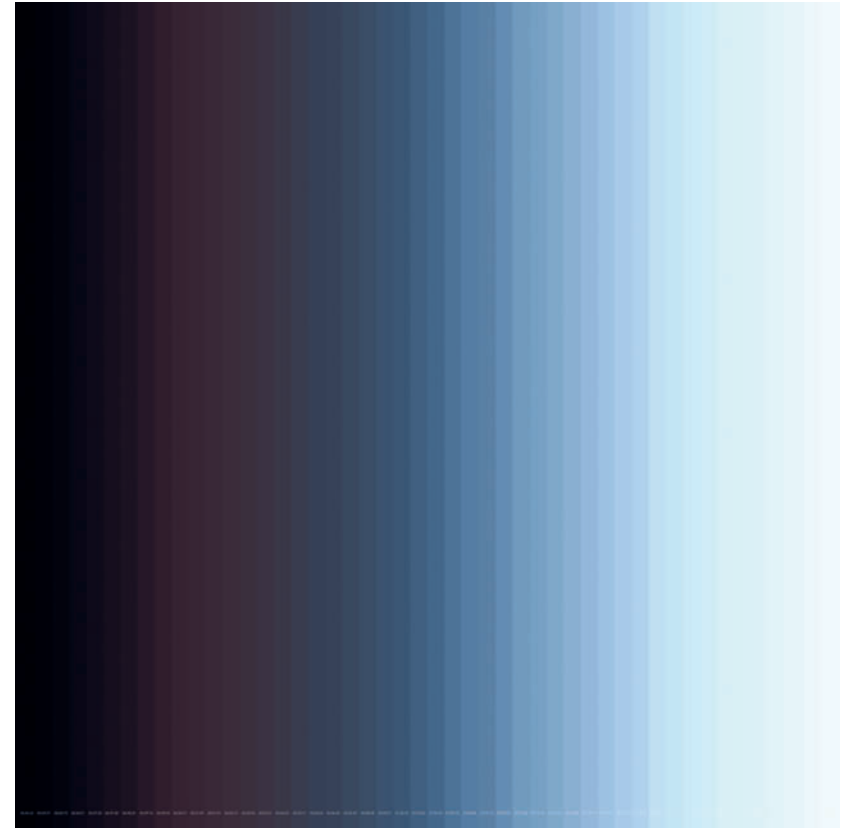
2012/24 – 24./25.9.2012 – 06:20:00–08:25:00

Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas, 1/3

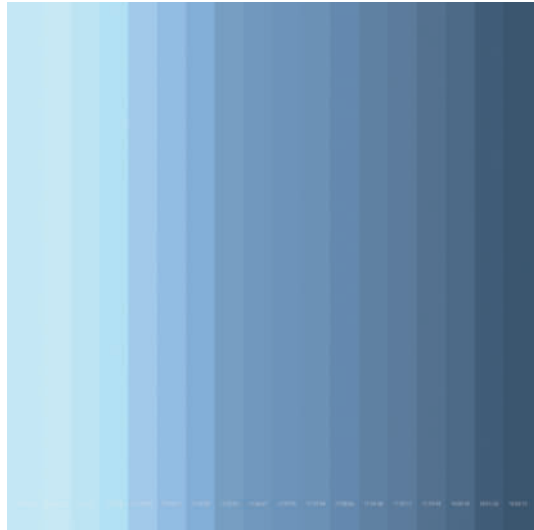
120 x 120 cm



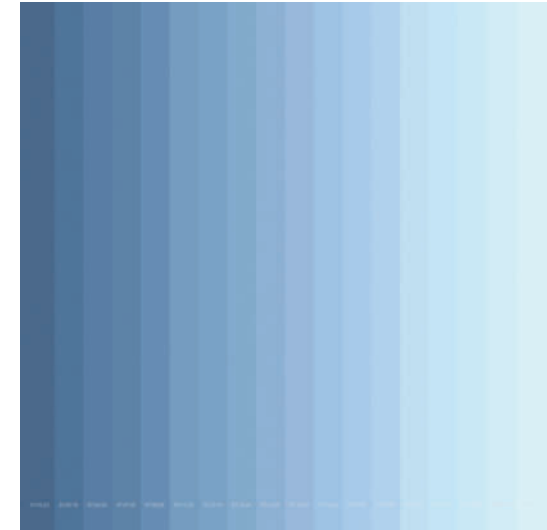
herbst licht weiß
2012/20 – 28.8.2012 – 18:05:32–19:17:50
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas, 1/3
120 x 120 cm



herbst licht weiß
2012/21 – 25.9.2012 – 06:44:32–07:33:16
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas, 1/3
120 x 120 cm



herbst licht weiß
2013/5 – 24.9.2012 – 17:50:01–18:02:15
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas, 1/3
45 x 45 cm



herbst licht weiß
2013/6 – 25.9.2012 – 07:03:23–07:24:21
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas, 1/3
45 x 45 cm

Blick in die Ausstellung
„Wie sehe ich das Licht?“
Inge Dick und Hellmut Bruch
Galerie Renate Bender, München 2013

Installation view
“How do I see the light?”
Inge Dick and Hellmut Bruch
Galerie Renate Bender, Munich 2013

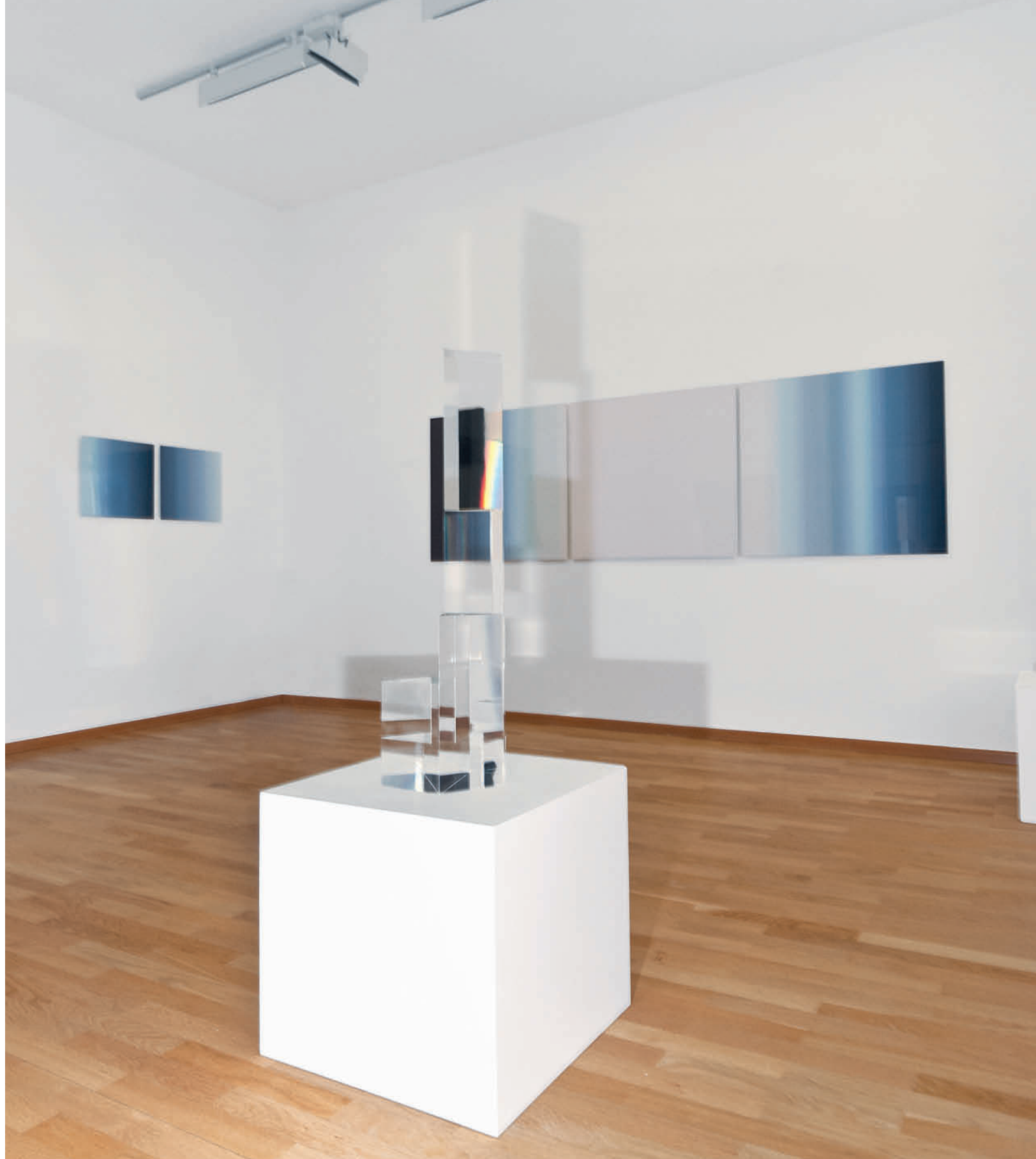
herbst licht weiß

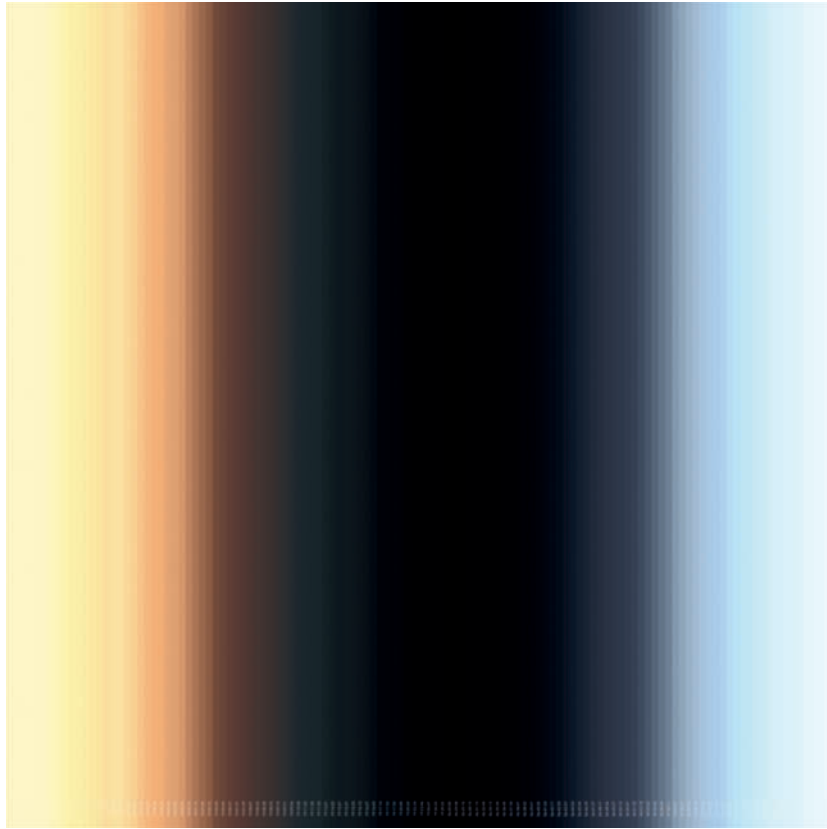
2012/27a – 25.9.2012 – 06:51:09–07:57:04

2012/27b – 24.9.2012 – 07:59:34–14:36:17

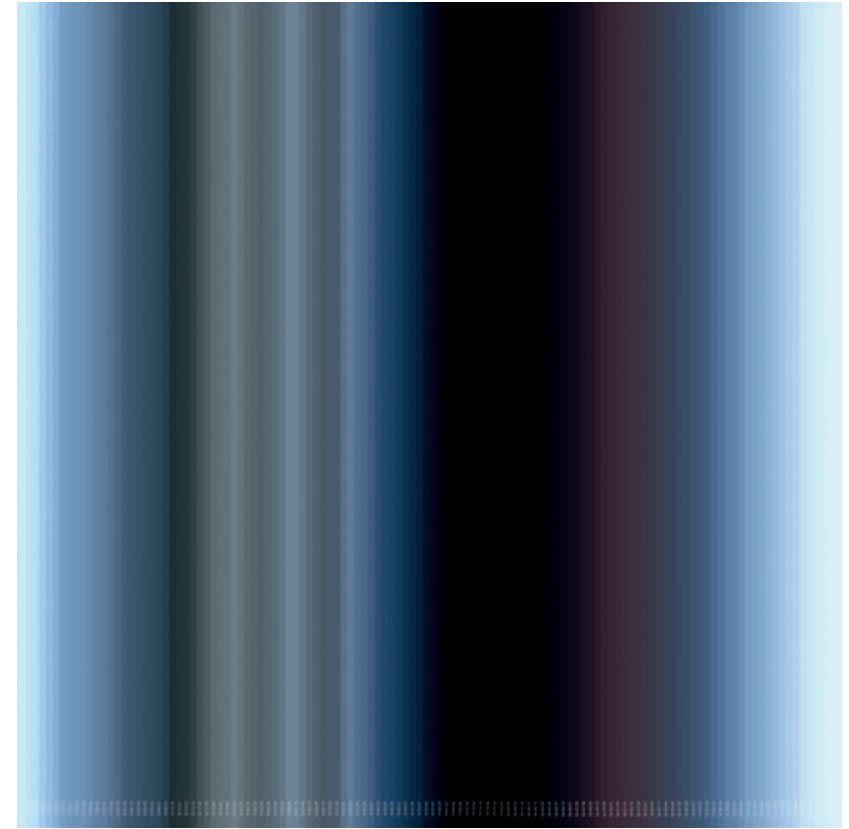
2012/27c – 24.9.2012 – 14:49:59–18:02:58

Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas, 1/3
je 90 x 90 cm

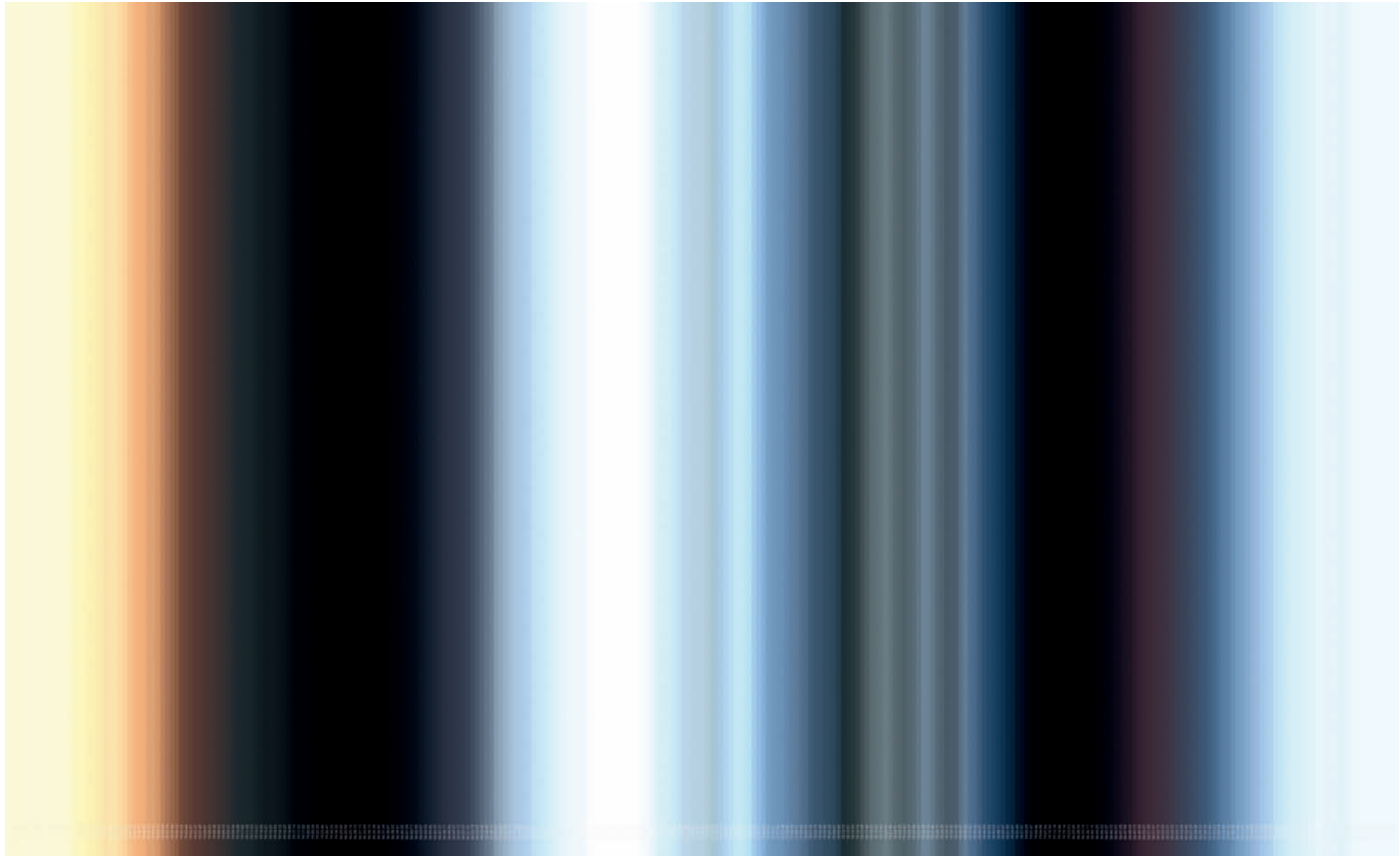




herbst licht weiß |
2012/22 – 28.8./24.9.2012 – 17:09:39–07:51:11
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas, 1/3
120 x 120 cm



herbst licht weiß |
2012/23 – 24./25.9.2012 – 17:51:09–07:25:35
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas, 1/3
120 x 120 cm

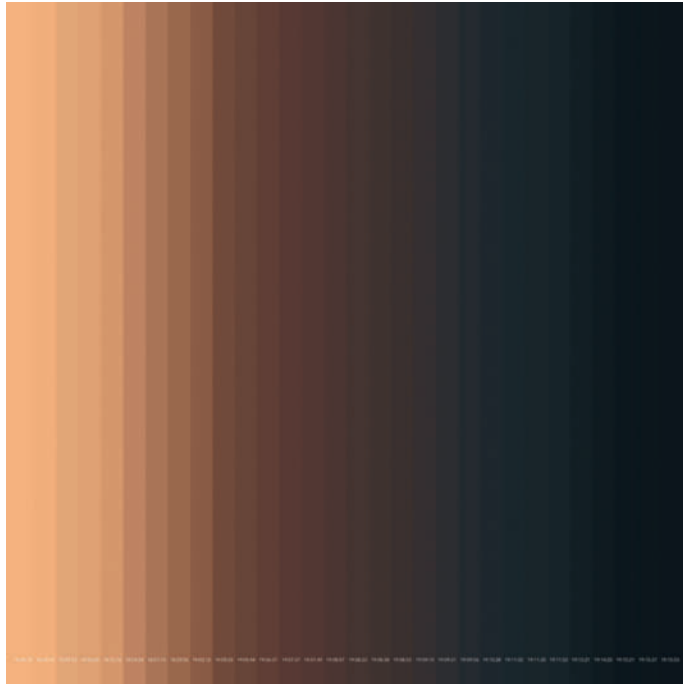


herbst licht weiß
2012/19 – 28.8./24.9./25.9.2012 – 16:20:45–08 :25:00
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas, 1/3
90 x 147 cm

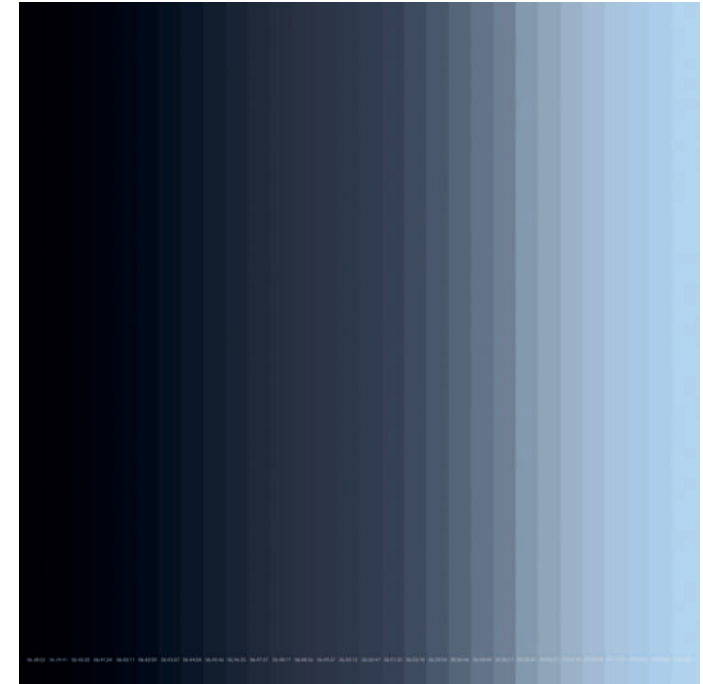


Blick in die Ausstellung
„Wie sehe ich das Licht?“ Inge Dick und Hellmut Bruch
Galerie Renate Bender, München 2013

Installation view
“How do I see the light?” Inge Dick and Hellmut Bruch
Galerie Renate Bender, Munich 2013



herbst licht weiß
2012/28 – 28.8.2012 – 18:48:18–19:15:53
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas, 1/3
60 x 60 cm



herbst licht weiß
2012/29 – 24.9.2012 – 06:38:52–07:15:05
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas, 1/3
60 x 60 cm

Blick in die Ausstellung
„Wie sehe ich das Licht?“ Inge Dick und Hellmut Bruch
Galerie Renate Bender, München 2013

Installation view
“How do I see the light?” Inge Dick and Hellmut Bruch
Galerie Renate Bender, Munich 2013

herbst licht weiß
2012/25 – 24.9.2012 – 07:26:17–17:52:54
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas, 1/3
90 x 90 cm

herbst licht weiß
2012/19 – 28.8./24.9./25.9.2012 – 16:20:45–08:25:00
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas, 1/3
90 x 147 cm





weiß
13.6.96, 5:07–20:52 Uhr
99 Polaroids, je 92 x 64,5 cm
Installationsansicht
Landesgalerie Linz im Oberösterreichischen
Landesmuseum, Linz 2008



INGE DICK

Inge Dick wurde 1941 in Wien geboren. Sie lebt und arbeitet in Innerschwand am Mondsee, Österreich.

Inge Dick was born 1941 in Vienna. She lives and works in Innerschwand am Mondsee, Austria.

- VITA
- 2012
Filmprojekt „herbst licht weiß“
- 2010
Filmprojekt „blau, unendlich“
- 2007
Erster Film „zinnober“
- 1999
Arbeiten mit der größten Polaroidkamera (264x133cm) der Welt in Boston, USA
Zahlreiche Preise, Stipendien und Symposienbeteiligungen
- seit 1995
Arbeiten mit der großen Polaroidkamera (92x64,5cm)
Fotoarbeiten zu „Bleu du Ciel“
- seit 1979
Foto- und Polaroidarbeiten
- seit 1971
Als freischaffende Künstlerin im Bereich Malerei tätig
Ausstellungen im In- und Ausland
- EINZELAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)
SOLO EXHIBITIONS (SELECTION)
- 2013
„Wie sehe ich das Licht?“, mit Hellmut Bruch, Galerie Renate Bender, München, DE
- 2012
„let sounds be themselves“, mit Renate Balda und Sonia Constantini, Neue Galerie Landshut, DE
- 2011
„Lichtzeiten – Zinnober“, Galerie Renate Bender, München, DE
- „blau, unendlich“, mit Vera Röhm, Galerie Linde Hollinger, Ladenburg, DE
„Lichtzeiten – Zinnober“, Galerie Peter Lindner, Wien, AT
- 2010
„Fotografie, Malerei + Zeichnung“, Galerie Artopoi, Freiburg im Breisgau, DE
Galerie Hana, mit Fritz Rupprechter, Tokyo, JP
- 2009
Galerie Artopoi, Freiburg im Breisgau, DE
„Werkschau XIV“, Fotogalerie Wien, AT
- 2008
„Lichtzeiten“, Landesgalerie Linz im Oberösterreichischen Landesmuseum, Linz, AT
„Szenenwechsel Bleu du Ciel“, Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt, DE
„Malerei und Fotografie“, Galerie Artopoi, Freiburg im Breisgau, DE
- 2007
Galerie Schloss Puchheim, mit F.J. Altenburg, Attnang-Puchheim, DE
„Am Wasser“, Galerie Renate Bender, München, DE
Galeria Cervino, Augsburg, DE
- 2005
März Galerien Mannheim und Ladenburg, DE
- 2004
Galerie am See, Zug, CH
- 2003
Kleine Galerie, Ilmenau, DE
Hirschl Contemporary Art, London, UK
- 2002
Galerie Dietgard Wosimsky, Gießen, DE
Galerie Renate Bender, München, DE
Galerie Rupert Walser, München, DE
- 2001
Galerie am See, Zug, CH
Landesgalerie Linz im Oberösterreichischen Landesmuseum, Linz, AT

2000
Galerie Renate Bender,
München, DE

1999
Städtische Galerie am Markt,
Schwäbisch Hall, DE
Kunsthalle Krems, Krems, AT

1998
Galerie Peter Lindner, Wien, AT
Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt, DE

1997
Galerie Renate Bender, München, DE

1996
März Galerien Mannheim und Laden-
burg, DE

1995
Galerie im Karmeliterkloster, Frankfurt, DE

1994
Landesgalerie Linz im Oberösterreichi-
schen Landesmuseum, Linz, AT
mit Osamu Nakajima, Linz, AT

1993
Galerie Faber, Wien, AT

1992
Galerie Altnöder, Salzburg, AT

1991
Galerie Mathieu, Besancon, FR
Galerie Rupert Walser, München, DE

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)
GROUP EXHIBITIONS (SELECTION)

2013
„Von der Fläche zum Raum“, Museum
Liaunig Neuhaus/Suha, AT
„Wegmarken, Maerz 1952-2002 (ein
Überblick)“, Künstlervereinigung Maerz,
Linz, AT
„S(ch)ichtwechsel“, Museum für Konkrete
Kunst, Ingolstadt, DE
„Fotos“, Österreichische Fotografie von
1930 bis Heute, 21er Haus, Wien, AT

2012
„Accrochage“, Galerie Peter Lindner,
Wien, AT
„Künstler der Galerie und Neuent-
deckungen“, Galerie Linde Hollinger,
Ladenburg, DE
„Schaufenster zur Sammlung II“,
Rupertinum, Museum der Moderne,
Salzburg, AT
„L'altrova dell' imagine“, Studio Vanna
Casati, Bergamo, IT

2011
„Streng geometrisch“, Ausstellung im
Museum Moderner Kunst Kärnten,
Klagenfurt, AT
„Wasser in der zeitgenössischen Kunst“,
Landesmuseum Mainz, DE
„Raum Bild Raum“, Gesellschaft für
Kunst und Gestaltung, Bonn, DE

2010
„Surface – Oberfläche als Prinzip“,
Landesgalerie Linz im Oberösterreichi-
schen Landesmuseum, Linz, AT
„Die Top 80“, Kunsthalle Messmer,
Riegel, DE
„Concrete Photo, Photogram“, Vasarely
Museum, Budapest, HU
„Nähe Ferne“, Galeria Slovenskej,
Bratislava, SK
„Licht“, Kunstforum, Kammerhofgalerie,
Gmunden, AT
„Gmundner Symposium für Konkrete
Kunst“, Kammerhofgalerie, Gmunden, AT

2009
„Eines zum Anderen“, Bilder aus der
Sammlung Riedl, Museum Moderner
Kunst, Passau, DE
„Reconnaitre“, Kunsthalle Paks, HU
„Bauhaus 2009, Hommage an eine
Gründergeneration“, Forum für Konkrete
Kunst, Erfurt, DE

„Licht und Schatten“, Galerie Linde
Hollinger, Ladenburg, DE
„Farben“, Komponistenforum, Mittersill,
AT
„Werke auf Papier“, Galerie Linde
Hollinger, Ladenburg, DE
„Licht und Farbe“, MdM, Mönchsberg,
Salzburg, AT
„Malerei und Fotografie“, Galerie
artopoi, Freiburg, DE

2008
„TäTä! 30 Jahre Galerie Rupert Walser,
Teil 3“, München, DE
„Die Rationale“, Frauenmuseum, Bonn, DE
„Gegenstandslos“, Gesellschaft für
Kunst und Gestaltung, Bonn, DE
„Geometrie und Konzept“, Künstlergilde
Salzkammergut, Gmunden, AT
„Quadratische Formate“, Galerie
artopoi, Freiburg, DE
„Zeitraumzeit“, Künstlerhaus, Wien, AT
„Mythen“, Galerie Rythmogram, Bad
Ischl, AT
„Die Faszination der Farbe Rot“,
Galerie Renate Bender, München, DE

2007
Eleven Szin, Living Color, Vasarely
Muzeum, Budapest, HU
„Landschaft. Zwei Sammlungen,
Fotografie aus drei Jahrhunderten“,
Kulturfabrik, Hainburg, DE
„Kraft Werk Kunst“, Galerie Rupert
Walser, München, DE
„Fotografie abstrakt konkret“, Galerie
Artopoi, Freiburg, DE

2006
„weiß“, märz galerien, Ladenburg,
Mannheim, DE
„Architektur = Zwischenraum“, Maerz,
Linz, AT
„Summertime“, Galerie Carmen Weber,
Zug, CH
„Nähe – Ferne“, Deutschvilla, Strobl, AT
„Spektrum Farbe“, Landesmuseum St.
Pölten, AT
„Fotografie Konkret“, 16. Gmundner
Symposium, Kammerhofgalerie, Gmun-
den, AT

2005
Polaroid als Geste, Museum für Photo-
graphie, Braunschweig, DE
„Aktuelle Fotografie aus Niederöster-
reich“, Landesmuseum St. Pölten
„Licht_visuelle Energien“, Universitäts-
sammlungen Kunst+Technik, Dresden, DE
„Santa Fe, Spezial“, Galerie Peter
Lindner, Wien, AT
„Fotografie Konkret“, Museum im Kultur-
speicher, Würzburg, DE
„simultan“ – Zwei Sammlungen öster-
reichischer Fotografie, Museum der
Moderne, Salzburg, AT
„Motiva“, Austria Center Wien, AT
Aargauer Kunsthaus, Aargau, CH
Konkrete Positionen, Galerie Dietgard
Wosimsky, Gießen, DE
„Vom Tafelbild zum Wandobjekt“,
Museum der Moderne, Salzburg, AT

2004
Europa konkret, Altana Galerie, Techni-
sche Universität, Dresden, DE
„Farbe entsteht“ – Vier Grenzgänger
zwischen Malerei und Fotografie“, mit
Victoria Coeln, Christoph Dahlhausen,
Robert Davies, Galerie Renate Bender,
München, DE
„Gegenpositionen – Frau im Bild“,
Museum Moderner Kunst, Stiftung
Wörlen, Passau, DE
„Auf der Alm“, Landesmuseum Joanneum
im Schloss Trautenfels, Trautenfels, DE

2003
Gallery Sonja Roesch, Houston TX, USA
Soziale Fassaden, Lenbachhaus,
München, DE
„El Arte de las Vidrieras“,
La Valdigna, ES
„liebig: konkret“, Galerie Wosimsky,
Gießen, DE
„Europa Konkret Reduktiv“,
Architekturmuseum, Wroclaw, PL
„Orte(n) der Stille“, artmark Galerie,
Spital Pyrn, AT
„10-Zehn-X“, Forum Konkrete Kunst,
Erfurt, DE
„Ein Jahr 30 Positionen, 30 Räume“,
Museum modern Art, Hünfeld, DE
„Rethinking Photography III“, Fotohof
Salzburg, AT

„Rethinking Photography III + IV“, austriackie forum kultury, Warszawa, PL März Galerien, Mannheim und Ladenburg, DE „Künstlerinnen, Positionen 1945 bis heute – Mimosen, Rosen, Herbstzeitlosen“, Kunsthalle Krems, AT	1995 „Fisch & Fleisch, Fotografie aus Österreich (1945 – 95)“, Kunsthalle Krems, AT „Grenzgänger“, PICA, Perth, AUS „Karo Dame“, Aargauer Kunsthaus, Aarau, CH	Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt, DE Museum im Kulturspeicher, Würzburg, DE Sammlung Peter C. Ruppert, Konkrete Kunst in Europa nach 1945 Museum Moderner Kunst, Stiftung Ludwig, Palais Lichtenstein, Wien, AT Museum Ludwig, Köln, DE Museum Modern Art, Sammlung Jürgen Blum, Hünfeld, DE Niederösterreichisches Landesmuseum, St. Pölten, AT Museum Angerlehner, Thalheim bei Wels, AT Museum Liaunig, Neuhaus, AT Rupertinum, Salzburg, AT Sammlung S. Braunfels, München, DE Sammlung Comcast, Washington, D.C., USA Sammlung Michael Ulmer, Wilhelmshaven, DE Sammlung Katon, Zug, CH UBS AG, Zürich, CH Sammlung Schufa, Wiesbaden, DE Sammlung Riedl, Brunnental, AT Sammlung Schützeneder, Linz, AT Sammlung Hupertz, Hamburg, DE Sammlung Agathe und Maximilian Weishaupt, München, DE
2002 „4. Umhängung“, Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt, DE „Fülle der Leere“, artmark Galerie, Spital/Pyrn, AT „Europa Konkret Reduktiv“, Museum Modern Art, Hünfeld, DE	ARBEITEN IN ÖFFENTLICHEN UND PRIVATEN SAMMLUNGEN WORKS IN PUBLIC AND PRIVATE COLLECTIONS	
2001 „Betreff: Malerei“, Galerie Maerz, Linz, AT Kunst Museum Bonn, Bonn, DE	A+M. Collezione Privata, Bologna, IT Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Wien, AT	
2000 „Ist die Fotografie am Ende?“, Galerie Marktschlösschen, Halle, DE „Concrete Art“, Varsi Muzeum Keptara, Győr, HU „Schöpfungszeiten“, Landesgalerie Linz im Oberösterreichischen Landesmuseum, Linz, AT „3. Umhängung“, Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt, DE	Graphische Sammlung, Albertina, Wien, AT Guggenheim Museum, New York, NY, USA Hällisch Fränkisches Museum, Schwäbisch Hall, DE Hoffmann-La Roche AG, Basel, AT Kulturamt der Stadt Wien, AT Kunst Museum Bonn, Bonn, DE	
1999 „Konkrete Kunst International“, Museum Mondriaanhuis, Amersfoort, NL „Serien und Konzepte“, Museum Ludwig, Köln, DE	Land Niederösterreich, AT Land Oberösterreich, AT Land Salzburg, AT	
1998 „Linien der Leidenschaft“, Neue Galerie, Graz, AT Rupertinum, Salzburg, AT	Landesgalerie Linz am Oberösterreichischen Landesmuseum, Linz, AT Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck, AT	
1997 „2. Umhängung“, Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt, DE	Landesmuseum Joaneum, Graz, AT Lenbachhaus München, KiCo-Stiftung München, DE	
1996 Gesellschaft für Kunst und Gestaltung, Bonn, DE „Jenseits von Kunst“, Museum Ludwig, Budapest, HU	Mondriaanhuis, Amersfoort, NL Museum der Moderne, Salzburg, AT	

IMPRESSUM/IMPRINT:

Herausgeber/Editor:

Galerie Renate Bender

Maximilianstr. 22/II

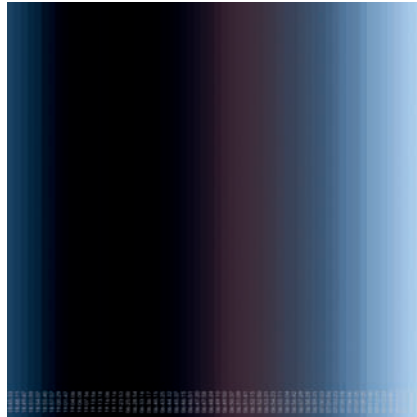
D-80539 München

Telefon: +49-89-307 28 107

Telefax: +49-89-307 28 109

galeriebender@gmx.de

www.galerie-bender.de



Textbeitrag/Text:

Dr. Gerda Ridler, München, DE

Übersetzung/Translation:

Anne Heritage

Fotografie/Photography:

Dominik Moser (S. 12/13, 18/19)

Christian Schepe (S. 24/25)

Katharina Schwinn (S. 23)

Peter Weber (S. 26)

alle übrigen Inge Dick

Lithografie, Satz/

Lithography, typesetting:

Appel Grafik München GmbH

Auflage/Edition: 1.000

April 2013

© Galerie Renate Bender

und Autoren/and Authors

herbst licht weiß

2013/9 – 24./25.9.2012 –

18:45:33 – 07:18:40

Fujicolor Crystal Archive auf Alumi-
nium, Acrylglas, Auflage 12 Ex.

30 x 30 cm

Publikation anlässlich

der Ausstellung

„Wie sehe ich das Licht?“

Inge Dick und Hellmut Bruch

14. März bis 4. Mai 2013

Published at the occasion

of the exhibition

“How do I see the light?“

Inge Dick and Hellmut Bruch

March 14 to May 4, 2013

